

Schon vor der Wahl springen in Uznach erste Kandidaten ab

Das Bürgerforum war sich sicher, den idealen Kandidaten fürs Gemeindepräsidium gefunden zu haben. In letzter Sekunde zog der Favorit sich aber zurück. Damit wächst der Druck auf die Findungskommission.



Der Chefsessel im Rathaus wird frei: Uznachs Gemeindepräsident Christian Holderegger hat seinen Rücktritt bekannt gegeben – die Suche nach seinem Nachfolger läuft.

Bild Archiv

von Daniel Graf

Sie waren sich so sicher: «Wir haben einen Kandidaten gefunden, der sich perfekt für das Amt des Gemeindepräsidenten eignet und der mit seiner Erfahrung und seiner Kompetenz mit allergrösster Wahrscheinlichkeit gewählt wird», sagte Stefan Rüegg, Mitglied der SVP Uznach und aktiv im Bürgerforum (siehe Infokasten), vor rund zwei Wochen. Bloss: Aus der Kandidatur wird nichts. «Die von uns bevorzugte Person hat sich in letzter Minute aus persönlichen Gründen aus dem Rennen ums Gemeindepräsidium zurückgezogen», gab Rüegg auf Nachfrage der «Linth-Zeitung» vor Kurzem bekannt.

Wer dieser perfekte Kandidat gewesen sei, soll aus Rücksicht auf seine private und berufliche Situation nicht in der Zeitung stehen. Klar ist: Das Bürgerforum steht vor einem Scherbenhaufen. Denn die Anforderungen an den künftigen starken Mann in der Gemeinde sind hoch: «Die Erfahrungen in der Vergangenheit haben gezeigt, dass es für einen Auswärtigen schwierig sein kann, sich in die bestehenden Strukturen einzufügen und gewisse Verbindungen zu durchbrechen oder herzustellen», sagt Rüegg.

«Keine Experimente mehr»

Für ihn ist deshalb klar: «Ein Experiment mit einem Auswärtigen, der den Kanton mit seinem Gemeinwesen nicht bereits kennt, wollen wir nicht mehr wagen. Wir brauchen einen Kandidaten aus der Region, im Idealfall aus Uznach, der die Gegebenheiten kennt, gut vernetzt ist und die Verwaltung zu führen weiss.»

Die hohen Ansprüche seien auch der Grund gewesen, weshalb Teile des Bürgerforums sich auf eigene Faust auf die Suche nach Kandidaten gemacht hätten. Rüegg will die



«Wenn die Kommission keine valablen Kandidaten präsentiert, müssen wir die Wahl verschieben und weitersuchen.»

Alex Brändle
Mitglied Bürgerforum Uznach

Arbeit der Findungskommission, in der alle Uzner Parteien vertreten sind, nicht infrage stellen, zumal diese ihre Kandidaten noch gar nicht offiziell bekannt gegeben hat. Er sagt aber: «Auf dem offiziellen Weg bewerben sich nicht selten Leute, die beruflich in einer Sackgasse gelandet sind oder den Herausforderungen an dieses Amt aus anderen Gründen nicht genügen.»

«Zahlreiche Herausforderungen»

Auch Alex Brändle, langjähriger Präsident des Uzner Gewerbes und Mitglied des Bürgerforums, hat eine klare Vorstellung, was der neue Gemeindepräsident mitbringen soll: «Er braucht Führungserfahrung in der Verwaltung, unternehmerisches Denken und Handeln und die nötige Weitsicht, um Uznach voranzubringen.» Auch ein gesundes Mass an Entscheidungsfreudigkeit sei unabdingbar.

Denn die Herausforderungen, die auf Uznach zukommen, sind laut Brändle zahlreich: «Die Führung der Gemeinde- und Schulverwaltung muss



«Ein Experiment mit einem Auswärtigen, der den Kanton und das Gemeinwesen nicht kennt, wagen wir nicht mehr.»

Stefan Rüegg
Mitglied Bürgerforum und SVP

mit sparsamem Ressourceneinsatz gemeistert und Nötiges von Gewünschtem getrennt werden.» Ausserdem gelte es, den Steuerfuss weiter zu senken und Uznach in der Region Zürichsee-Linth angemessen zu vertreten. «Voller Einsatz muss zudem für die Entlastungsstrasse mit den flankierenden Massnahmen geleistet werden», sagt Brändle. Die aufgeschobene Schulraumplanung müsse rasch angegangen werden. Zu guter Letzt müsse der künftige Gemeindepräsident Uznach als Industrie- und Gewerbestandort, aber auch als attraktiven Wohnort bewerben.

Gemeindeschreiber winkt ab

Brändle will erst die Vorstellung der Kandidaten durch die Findungskommission rund um Roger Widmer von der SVP abwarten. «Sollte da kein wählbarer Kandidat darunter sein, gibt es nur eins: Dann müssen wir die Wahl verschieben und weitersuchen.» Das wäre in Brändles Augen organisatorisch kein Problem: «Unser Gemeindeschreiber Mario Fedi war schon Ge-

Tiefere Steuern sollen Attraktivität steigern

Das «Bürgerforum attraktives Uznach» besteht aus Exponenten der **bürgerlichen Ortsparteien** und Vertretern der Wirtschaft, des Gewerbes und der Uzner Bürgerschaft. Das Komitee hat sich zum Ziel gesetzt, **Uznach als Wohn- und Arbeitsstandort wieder attraktiver zu machen**. Das soll vordergründig über den Steuerfuss gelingen: «Wir sind überzeugt, dass ein **tiefer Steuerfuss als Schlüsselfaktor** zum Wohl unserer Wohn-gemeinde beiträgt», schreibt das Bürgerforum auf seiner Internetseite. (dgr)

meindepräsident in Weesen und bringt daher grosse Erfahrung mit.» Er könnte die Geschäfte vorübergehend leiten, bis ein neuer Gemeindepräsident gefunden worden ist. Oder aber Fedi wird gleich selber Gemeindepräsident: «Er könnte diesen Job in einem 80-Prozent-Pensum übernehmen und sich einen neuen Gemeindeschreiber suchen», findet Brändle. Fedi winkt allerdings ab (siehe «Drei Fragen an...»).

Brändle bringt auch die gescheiterte Fusion mit Schmerikon noch einmal ins Spiel: «Ein Gemeindepräsident könnte doch beide Gemeinden führen», findet er. Und langfristig wäre es für Brändle so oder so am sinnvollsten, aus der Region eine einzige «Zürichsee-Linth-Gemeinde» zu machen. «Das wäre die beste Option, da wir dann einen starken Gegenpol zu St. Gallen bilden könnten.»

Für das Bürgerforum bleibt vorläufig nur die Hoffnung, dass die Findungskommission mit ihrer Suche erfolgreich ist und am 12. Dezember mindestens einen geeigneten Kandidaten präsentieren kann.

Drei Fragen an ...

Mario Fedi

Gemeindeschreiber
Uznach



1 Könnten Sie sich vorstellen, das Amt von Christian Holderegger zu übernehmen?

Ich habe mein Amt als Gemeindepräsident in Weesen sehr gerne gemacht und kann mir gut vorstellen, irgendwann wieder als Gemeindepräsident zu arbeiten. Doch solange meine zwei Kinder noch schulpflichtig sind und zu Hause wohnen, kommt der Schritt für mich nicht infrage. Ich gehe davon aus, dass ich mich in etwa sechs Jahren wieder mit dieser Möglichkeit beschäftigen werde.

2 Sie kennen die Herausforderungen gut. Was muss der künftige Gemeindepräsident mitbringen?

Wir von der Verwaltung wurden von der überparteilichen Findungskommission gebeten, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Meine Antwort war, dass er an erster Stelle akzeptieren muss, dass er auch Teil der Verwaltung ist und entsprechend Verwaltungsarbeiten zu erledigen hat. Wer das nicht will, ist am falschen Ort. Ein Gemeindepräsident muss Freude am Führen von Menschen haben, sich und andere organisieren und sich in Akten vertiefen können. Es ist wichtig, zuzuhören, zu diskutieren und Varianten zu überprüfen. Wer aber keine Entscheidungsfreudigkeit mitbringt, kann diese gute Ausgangslage nicht für Uznach nutzen. Für mich muss ein Gemeindepräsident auch so etwas wie einen übergeordneten Plan haben: Er muss wissen, wohin die Gemeinde geführt werden will. Erfolgsgaranten auf diesem Weg sind Kreativität, Verhandlungsgeschick, Disziplin, Verlässlichkeit und Freude am Arbeiten.

3 Stehen Sie zur Verfügung, falls die Gemeinde eine interimistische Leitung braucht?

Wenn tatsächlich keine geeigneten Kandidaten gefunden werden und niemand da ist, der nach dem Rücktritt die Geschäfte übernehmen kann, hätten wir dafür mit Felix Schnyder und Michael Rüttsche zwei hervorragende Vizepräsidenten. Diese übernehmen bereits seit Längerem mehr Verantwortung und füllen mit der Verwaltung die sich öffnenden Lücken. Meine Mitarbeiter und ich tragen auf jeden Fall unseren Teil dazu bei. Denn in der Verwaltung sind viele hoch motivierte Mitarbeitende tätig, die sich für das Wohl der Gemeinde einsetzen. Der neue Gemeindepräsident kann sich also auf eine schlagkräftige Truppe freuen. (dgr)

Wolf reisst mehrere Schafe

In Muolen SG, an der Grenze zum Kanton Thurgau, sind am Mittwochabend mehrere tote Schafe gefunden worden. Die Tiere wurden von einem Wolf gerissen. Ob es sich dabei um dasselbe Tier handelt, dass eine Woche zuvor in Berg TG mehrere Schafe tötete, ist noch unklar, wie die St. Galler Staatskanzlei mitteilt. (sda)